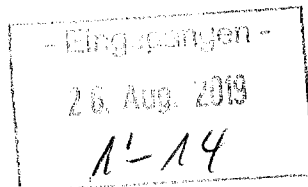


26. Aug. 2019

Stadt Bergisch Gladbach
FB 1-14
Kommunalverfassung
- Ratsbüro

CDU

An den
Bürgermeister der Stadt Bergisch Gladbach
Herrn Lutz Urbach
Im Haus



CDU-Fraktion im Rat der
Stadt Bergisch Gladbach

Konrad-Adenauer-Platz 1
51465 Bergisch Gladbach

T 02202 14-2218

F 02202 14-2201

fraktion@cdu.gl

www.cdu.gl/fraktion

26.08.2019

Antrag „Optimierung eines Sauberkeits- und Ordnungskonzepts“ der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bergisch Gladbach

Sehr geehrter Herr Urbach,

seit August 2018 setzt sich ein Team der CDU-Fraktion für mehr Sauberkeit in Bergisch Gladbach ein. Die Zielsetzung lautet: Ein deutlich besseres Erscheinungsbild der Stadt zu erreichen. Die Bestandteile des vorliegenden Antrags basieren auf Hinweisen und Gesprächen mit Bürgern, auf eigenen Recherchen, auf Gesprächen mit Funktionsträgern und nicht zuletzt auf aktivem Mitmachen bei der Müllbeseitigung innerhalb von Freiwilligen-Gruppen.

Beschlussvorlage:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, auf der Grundlage der nachfolgenden Bestandteile ein Konzept zur Optimierung von Sauberkeit und Ordnung zu erarbeiten. Dieses Konzept sollte im laufenden Jahr 2019 den Fachausschüssen zwecks Vorberatung zugeleitet werden, so dass die Beschlussfassung in der letzten Ratssitzung des Jahres 2019 erfolgen kann.
2. Folgende Einzelvorschläge gilt es zu prüfen bzw. umzusetzen:
 - a) **Abfallbehälter/Kleider- und Altglas-Container:** Wir stellen den Antrag an die Verwaltung zu prüfen, ob die in Gebrauch befindlichen Abfallbehälter in der Fußgängerzone der Innenstadt sowie an allen Bushäuschen für die **Müll- und Zigarettenkippen-Entsorgung** in ausreichendem Maß geeignet sind? Folgt die Verwaltung der Meinung vieler Bürgerinnen und Bürger, der auch wir uns aus eigener

Anschauung anschließen, dass sie nicht geeignet sind, beantragen wir die Anschaffung neuer Behälter. Zu diesem Prüfauftrag gehört die Klärung der Fragen: Ist die Zahl der Abfallbehälter in der Fußgängerzone (einschließlich Forumpark und Buchmühlengelände) ausreichend oder muss sie erhöht werden? Wie kommt es, dass die derzeitigen Abfallbehälter sehr oft überquellen? Dazu der Prüfauftrag: Sind die Intervalle der Entleerung stimmig oder sind sie die Ursache häufig vollgestopfter Abfallbehälter an den genannten Schwerpunkten? Die Klärung dieser Frage bezieht sich auch auf die Intervalle der Entleerung von städtischen Kleider- und Glas-Containern im gesamten Stadtgebiet. Ebenfalls bitten wir um Erläuterung des Prozesses und um Angabe der Intervalle der Leerung von privatwirtschaftlichen Altkleidercontainern.

- b) **Abfallbehälter nach der Umgestaltung der Schlossstraße in Bensberg:** Die Verwaltung ist bei der anstehenden Umgestaltung aufgefordert, eine schlüssige Abfallbeseitigung (mit Kippen-Entsorgung) im Zentrum Bensbergs vor Beendigung der Arbeiten vorzulegen. Aus der mangelhaften Situation der Fußgängerzone in der Innenstadt Gladbachs sollten die Lehren gezogen werden.
- c) **Entsorgungsmöglichkeiten ausgeraucherter Zigaretten:** Wir stellen den Antrag an die Verwaltung zu überprüfen, ob es bessere Alternativen der ordnungsgemäßen Entsorgung von Zigarettenresten gibt - das gilt für die Fußgängerzonen wie für alle Bushäuschen und -stationen im Stadtgebiet. Der Gedanke dahinter: Die Raucherinnen und Raucher brauchen ausreichende Möglichkeiten der ordnungsgemäßen Entsorgung ihrer Kippen, damit sie nicht „auf einfachstem Weg“ z. B. durch „Fallenlassen“ entsorgt werden.
- d) **Koordination der verschiedenen städtischen Abfalldienste:** Wir beantragen eine deutlich bessere Abstimmung für die Abfallbeseitigung zwischen allen damit befassten städtischen Fachdiensten. Wir wissen aus Gesprächen, dass es erhebliche Mängel in der Koordinierung gibt. Ziel: Wir brauchen mehr Effektivität durch Koordination in der Abfallbeseitigung, die zum Beispiel durch eine zentrale Leitstelle geschaffen werden könnte. Außerdem bitten wir den Status quo genau darzulegen. Welcher Fachbereich ist derzeit für welche Aufgaben der Reinigung, Pflege und Abfallbeseitigung etc. zuständig?
- e) **Abfallbeseitigung nach Großveranstaltung:** Wir fordern ein Konzept, dass die sofortige Abfallbeseitigung und Reinigung der Stadt nach Ende von Großveranstaltungen garantiert. Der bisherige Zustand ist unbefriedigend. Gibt es bspw. verkaufsoffene Sonntage oder Stadtfeste in den Innenstädten, so ist sicher zu stellen, dass alle Mülltonnen entlang der üblichen Wege der Besucher, auch sonntags morgens vor der Veranstaltung geleert werden, so dass sie während der Veranstaltung vollumfänglich genutzt werden können.
- f) **Pflege der Grünflächen:** Wir stellen den Antrag an die Verwaltung zu prüfen, ob die mangelhafte Pflege von städtischen Grünflächen rund um Straßenbäume und in kleineren Grünanlagen verbessert werden kann. Die zu klärende Frage lautet: Warum das Abfahren von Pflanzenreste-Modder an Bordsteinenden, Randsteinen, Parkplätzen, Treppenanlagen etc., ein regelmäßiger Grasschnitt sowie die Entfernung von teilweise wucherndem Unkraut auf Fußgänger-Gehwegen und an Straßenrändern nicht möglich scheint bzw. was hier optimiert werden kann? Die

Pflege welcher Grünflächen ist mit den vorhandenen Personalressourcen möglich und welche Ressourcen werden für ein zufriedenstellendes Maß an Pflege benötigt? Auf welchen Grünflächen liegen derzeit auf Basis der gegebenen Kapazität die Prioritäten?

- g) **Ordnungsstrafen und Bußgeld - Katalog anpassen:** Für Umweltvergehen, wozu auch das Wegwerfen von Plastik- und Papier-Müll, das Wegschnippen von Zigarettenkippen, oder das Abkippen von Unrat gehören, hat das NRW-Umweltministerium im Juni 2019 den neuen „Bußgeldkatalog Umwelt“ mit deutlich erhöhten Geldstrafen vorgelegt. Auch wir sind der Überzeugung, dass die Verwaltung eine Anpassung der Strafen für Ordnungswidrigkeiten vornehmen soll. Wir schlagen folgende Erhöhung vor: Sogenanntes Wildpinkeln: 55,00 €, Nichtentsorgung von Hundekot: 55,00 €, Unrat wegwerfen, Kippen Wegschnippen: 55,00 €, Nichteinhalten des bereits auf allen städtischen Spielplätzen geltenden Rauchverbots: 55,00 €, Ausspucken von Kaugummis: 55,00 €. Bemerkung: Wir schlagen diese höchstmöglichen Beträge für Verwarngelder vor, weil diese Form - im Vergleich zu Bußgeldverfahren - weniger bürokratischen Aufwand erfordert.
- h) **Wilde Müllkippen:** Für diese umweltschädlich Vergehen soll ein Bußgeld von 1.000 € angesetzt werden.
- i) **Partner und Patenschaften:** Die Verwaltung soll prüfen, ob die Geschäftsinhaber der Fußgängerzonen und Einkaufsstraßen bereit sind, sich an Vorrichtungen für das Ausdrücken von Zigaretten zu beteiligen. Sodann verweisen wir auf das überaus erfolgreiche Projekt „Grünanlagen-Patenschaften“ der Stadt Pfaffenhofen. Mit Verweis auf den Anhang, der ausführlich über das Projekt informiert, erteilen wir den Prüfauftrag an die Verwaltung, ob ein solches Patenschafts-Projekt in Bergisch Gladbach umsetzbar und praktikabel ist und für welche Grünflächen es ggf. in Frage käme.
- j) **Öffentlichkeitkampagne:** Wir stellen mit Blick auf die genannten Einzelpunkte den Antrag, dieses Konzept, sollte es durch eine Ratsmehrheit realisiert werden, mit einer Plakat- und Handzettelaktion in der Bevölkerung publik zu machen. Hintergrund ist, dass der Blick und das Umweltbewusstsein aller Bürgerinnen und Bürger weiter gestärkt werden soll.

Begründung:

Die eigenen Erkenntnisse haben uns bewogen, dieses umfassende Konzept zur Optimierung von Sauberkeit und Ordnung auf den Weg zu bringen. Wir wissen uns dabei nicht allein. Im Gegenteil: Viele Städte sind dabei, der Wegwerfmentalität entgegenzuwirken. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger sind sensibilisiert, dass der Verpackungsmüll ständig zunimmt. Wir sind der festen Überzeugung, dass dieses Thema auf eine breite positive Resonanz stoßen wird. Deshalb laden wir alle ein, diesen Weg mit uns zu gehen.

Unser Ansatz der „Optimierung eines Sauberkeits- und Ordnungskonzepts“ geht von dem Grundgedanken aus, die Bürgerinnen und Bürger zum Mitmachen zu bewegen. Zu der

Verbesserung der Situation gehören die Vorschläge, zum Beispiel den Raucherinnen und Rauchern bessere Entsorgungsmöglichkeiten in Fußgängerzonen, Parks und an Bushäuschen zu ermöglichen. Es muss auch geeignete Abfallbehälter (und die in ausreichender Zahl) geben, um damit das Wegwerfen von Müll vermeidbar zu machen.

Falls nach den angestrebten neuen Angeboten dennoch Plastik- und Papiermüll oder auch Zigarettenreste und Kaugummis achtlos weggeworfen werden, sollten Rücksichtslosigkeiten dieser Art durch deutlich höhere Ordnungsstrafen geahndet werden. Es muss traurig stimmen, dass es immer mal wieder wilde Müllkippen gibt, was nicht hinnehmbar ist. Ein solches Verhalten bedarf der Strafverfolgung und der Verhängung eines schmerzhaften Bußgeldes.

Es sollte im Interesse aller liegen, die große Mehrheit der Bürgerschaft in unserer Stadt zu unterstützen, die sich ein deutlich verbessertes, sauberes Stadtbild wünscht. Würde das erreicht, wäre die Lebensqualität in unserer Stadt eine bessere. Sodann sollten wir auch die Menschen ansprechen und gewinnen, für die bislang das Thema Sauberkeit eine untergeordnete Rolle spielt. In diesem Sinne hoffen wir auf einen breiten Konsens für diesen Antrag.

Mit freundlichem Gruß



Dr. Michael Metten

(CDU-Fraktionsvorsitzender)



Claudia Casper

(Beauftragte der CDU-Fraktion für mehr
Sauberkeit in Bergisch Gladbach)

Wie es andere machen:

Das Grünanlagen-Projekt in Pfaffenhofen: Paten pflegen Parks und Blumenbeete!



Der „Hauptplatz“ in Pfaffenhofen: Die Pflanzen in den Kübeln widerstehen im Zuge des Klimawandels längeren Trockenperioden. Foto: Albert Herchenbach

Pfaffenhofen an der Ilm hat Charme. Die oberbayrische Stadt mit ihren rund 24.000 Einwohnern bietet eine gute Portion Lebensqualität. Der „Hauptplatz“ mit Rathaus, mit soliden Einkaufsmöglichkeiten und einer ansprechenden Gastronomie liegt im Zentrum (siehe Foto). Die rund 55.000 Quadratmeter umfassenden Grünflächen, die im gesamten Stadtgebiet angelegt sind, wirken einladend: gepflegte Parks, großzügige Spielplätze, viele Blumen, Schatten werfende Bäume, geschmackvoll arrangierte Sträucher und Rabatten. Hier lebt es sich gerne.

von Albert Herchenbach

Warum Pfaffenhofen dieses attraktive Bild vermittelt, ist auch auf ein Projekt mit dem Titel „Grünanlagen-Patenschaften“ zurückzuführen, das im Jahr 2017 gestartet wurde und das inzwischen fest verankerter Bestandteile des städtischen Sauberkeits- und Ordnungskonzepts ist. Mario Dietrich von den Stadtwerken organisiert und koordiniert diese Freiwilligen-Maßnahme: „Es gibt zwei Gruppen, die das Projekt mit Leben füllen“, erläutert er im Gespräch. Die „Grünanlagen-Paten“, zu denen gut 40 Personen gehörten, kümmer-

ten sich hauptsächlich um anfallende Kleinarbeiten. Die zweite Gruppe sei unter dem Namen „Freundeskreis Gartenschau“ bekannt, auch dieser habe etwa 40 Mitglieder. „Sie pflegen Parks und die größeren Grünflächen“, sagt Mario Dietrich.

Er ist mit der Entwicklung des Projekts zufrieden, weil die 80 Frauen und Männer inzwischen in der Stadt gut wahrgenommen werden. Es werde in Sachen Marketing „nicht gespart“, unterstreicht er – und wird konkret: Im Frühjahr hätten die 40 Freundeskreis-Paten in einem der Hauptparks eine Sonderaktion durchgeführt. Sie setzten 30.000 Blumenzwiebeln in die Rabatten, „natürlich waren die Medien vor Ort und sorgten für ein enormes Presse-Echo“.

von Albert Herchenbach

Damit die ehrenamtlichen Gärtnerinnen und Gärtner bei den Passanten wahrgenommen werden, tragen sie bei ihren Einsätzen stets leuchtend grüne Westen mit dem Aufdruck: „Grünanlagen-Pate“, darunter „Stadt Pfaffenhofen“. Derart ausgestattet, fällt die grüne Truppe auch beim traditionellen Umzug zum großen Stadtfest auf, das stets im Früherbst

ansteht. Der Applaus von den Menschen am Streckenrand ist ihnen sicher. Mario Dietrich: „Wir haben zudem eine Schulklasse im Einsatz, die jeden Donnerstag – ganz regelmäßig – einen nahe gelegenen Park mit Greifzangen, Müllsäcken und in grünem Outfit säubert, selbst wenn kaum noch Abfälle dort zu finden sind. Jedes Fitzelchen Papier wird von den Jungen und Mädchen aufgespiert – hier findet Säuberung auf ganz hohem Niveau statt.“ Wegen der Außenwirkung durchaus erwünscht.

von Albert Herchenbach

Der städtische Patenschafts-Chef ist optimistisch, dass der Kreis der ehrenamtlichen Grünanlagen-Pflegekräfte weiter wachsen wird. Denn das Angebot zum Mitmachen ist groß. Auch Vereine, Institutionen, Unternehmen und Geschäfte werden umworben. „An besonders attraktive Grünanlagen in unmittelbarer Nähe zu einer Einrichtung in der Stadt erinnern sich Ihre Kunden, Mitglieder oder Passanten immer wieder gerne“, heißt es im Online-Auftritt (<https://pfaffenhofen.de/artikel/gruenanlagen-patenschaften/>). Auf diesem Portal erfährt der Interessent in

13 Punkten, wie es geht, eine Patenschaft zu übernehmen: „Im sogenannten ‚Bürgermelder‘ bieten wir Grünanlagen an. Einfach dort eine Fläche aussuchen, diese anklicken und mit einem weiteren Mausklick im unteren Seitenbereich auf den Button ‚Hier direkt für eine Patenschaft bewerben‘ Ihre Anfrage bestätigen.“ Es können auch eigene Patenschaftsvorschläge eingebracht werden.

Über die kommunale Haftpflichtversicherung und über die gesetzliche Unfallversicherung sind die Paten auf der sicheren Seite. Wie es in Punkt sechs heißt, gehen die Stadtwerke davon aus, dass für die Pflegearbeiten in der Regel die persönlichen Arbeitsgeräte mitgebracht werden; das gilt ebenso für die Schutzkleidung. Gestalterische Veränderungen durch die Paten sind willkommen, sie bedürfen aber der Rücksprache. Die Patenschaft wird mit dem Abschluss eines „unverbindlichen Vertrags“ vereinbart, nicht zuletzt

deshalb, um im Versicherungsfall einen Nachweis zu haben. Startbedingung: Man muss sich für mindestens ein Jahr binden.

Patenschaft

Der Punkt 12 beantwortet die Frage, welche Tätigkeiten die Patenschaft umfassen kann: Pflanzarbeiten, Rückschnitt von Sträuchern und Stauden, Bodenlockerung, Rasenmähen, Unkraut zupfen, Pflanzen wässern, Laub und Schnittgut beseitigen und auch Schäden durch Vandalismus oder Verkehrsunfälle an die Stadtwerke melden. Am Ende des Gesprächs verweist Mario Dietrich noch auf eine aktuelle Besonderheit: Für das laufende Jahr sei für die Bepflanzung von städtischen Blumenkästen und Rabatten darauf geachtet worden, „dass sie dem Klimawandel etwa durch längere Trockenperioden standhalten können und zusätzlich für Bienen und Insekten geeignet sind“. Wirkt alles durchdacht!